



Landeskundliche Notizen aus Schlesien



Herausgegeben von der „Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft“ in Breslau und der „Landsmannschaft Schlesien“
Landesverband Bayern und des Bezirks Mittelfranken

Nr. 3

1/2009

Liebe Leser,

in den ersten beiden Ausgaben der „Landeskundlichen Notizen“ wurde ein Kloster und anschließend ein schlesisches Bad vorgestellt. Heute soll das Lebensbild der ranghöchsten Dame unserer Heimat, der Anna von Schweidnitz, der einzigen deutschen Kaiserin Schlesiens, folgen. Wenn auch Ludwig der Bayer, seit 1314 deutscher König, in erster Ehe mit der Piastentochter Agnes von Glogau verheiratet war, war ihr doch die Kaiserwürde verwehrt, da sie, als Ludwig 1328 zum Kaiser gekrönt wurde, bereits gestorben war.

Anna von Schweidnitz



Die Sandsteinbüste der Anna v. Schweidnitz in der Triforiumgalerie des Prager Domes von Peter Parler um 1383



Die vier Gattinnen von Karl IV. aus dem Hallerbuch. Anna von Schweidnitz mit dem schlesischen Adler, ist die zweite von rechts



Anna, dargestellt als Mutter Wenzels in der sog. „Königsaaer Chronik“ um das Jahr 1393

Das genaue Geburtsdatum sowie der Geburtsort der Anna von Schweidnitz ist unbekannt. Sie dürfte um 1338 oder 1339 geboren sein. Ihr Vater, Herzog Heinrich II., regierte mit seinem Bruder Bolko II. das Herzogtum Schweidnitz-Jauerz gemeinsam. Heinrich wohnte auf Schloss Fürstenberg, dem heutigen Fürstenstein bei Waldenburg, residierte jedoch meistens in Schweidnitz.

Heinrich war mit Katharina, der Tochter des ungarischen Königs Karl II. Robert verheiratet. Annas Urgroßvater väterlicherseits war der Urenkel der Heiligen Hedwig. So war sie in direkter Linie mit der Herzogin verwandt. Annas Vater dürfte um 1343, als Anna gerade einmal fünf Jahre alt war, gestorben sein. Der Zeitpunkt des Todes der Mutter ist auch nicht bekannt, dürfte aber vor 1355 liegen.

Nach dem Tod des Vaters kam Anna an den unga-

rischen Hof und wurde dort von der Königin-Witwe Elisabeth, die zugleich auch ihre Großtante war, aufgezogen. Letztere betrieb damals eine Art Erziehungs- und Heiratsanstalt für Fürstentöchter. So erhielt auch Margarete, die Tochter Karl IV., die später mit König Ludwig v. Ungarn verlobt wurde dort ihre Erziehung ebenso wie „Das schöne Lieschen“, die Tochter von König Stephan III, von Bosnien, die Annas beste Freundin war. Anna war dort auch fast immer von Schlesiern umgeben. So wird als Erzieher und Lehrer von König Ludwig, 1343 der Breslauer Kleriker Nikolaus genannt. Paul von Jägerndorf war Ludwigs Kaplan und weitere geistliche Herren waren Simon von Liegnitz und Ulrich Schof (Schaffgotsch). So dürfte Anna von Schweidnitz wohl 10 Jahre am ungarischen Hofe zugebracht haben.

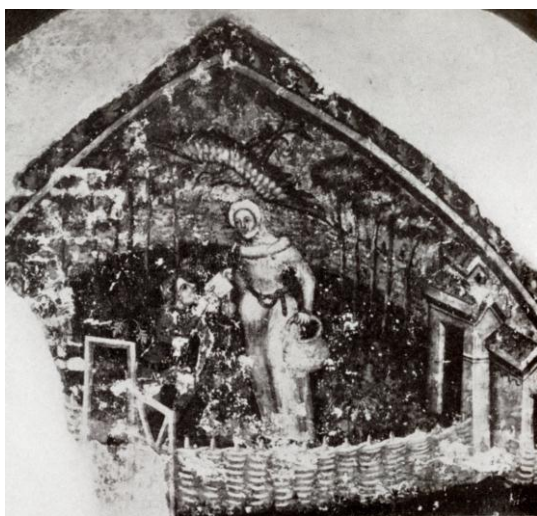
Nachdem Annas Onkel Bolko II. von Schweidnitz

keine eigenen Kinder hatte und sie die einzige Nachkomm(in) dieser Piastenlinie war, wurde sie als Erbin eingesetzt, die allerdings erst in den Genuss der Besitzungen nach dem Tod ihrer Tante Agnes von Österreich kommen konnte.

Alle schlesischen Herzogtümer hatten sich im Laufe der Zeit unter den Schutz der Krone Böhmen gestellt. Lediglich das Herzogtum Schweidnitz-Jauer hatte diesen Schritt noch nicht vollzogen. Das aber störte den deutschen und böhmischen König, Karl IV., sehr, zumal dieses Gebiet teilweise direkt an Böhmen angeschlossen und darüber hinaus auch noch wirtschaftlich relativ reich war. So beschloss er, sich dieses Gebiet auf friedlichem Wege anzueignen.

Der König war in zweiter Ehe mit Anna, der Tochter von Rudolf von der Pfalz, verheiratet. Aus dieser Verbindung ging im Januar 1350 der Sohn Wenzel hervor. Karl IV. beschloss im Dezember des gleichen Jahres, seinen gerade einmal 11 Monate alten Sohn mit der damals elfjährigen Anna von Schweidnitz zu verheiraten. Der Onkel Annas, Bolko II. war damit einverstanden und so wurde im Dezember 1350 im gegenseitigem Einvernehmen eine Urkunde in deutscher Sprache aufgesetzt: *„Wenzel wird unseres Bruders Tochter zu einem ehelichen Weibe erhalten. Der erste Graf von Ungarn soll sie bis zum Johannistag 1351 zum König Karl nach Prag geleiten, damit man beide Kinder miteinander erziehe, eine Zeitlang im Lande Böhmen, die andere im Herzogtum Schweidnitz-Jauer, bis sie zu ihren Jahren kommen und man desto sicherer sei, dass die Freundschaft stets bleiben werde.“*

Allerdings starb Wenzel schon im Dezember 1351, so dass dieser Plan nicht weiter verfolgt werden konnte und die Einbindung des Herzogtums in den Machtbereich Böhmens schien vorerst gescheitert.



Werbung Karls IV. Um Anna Fresko aus der ehemaligen Moritzkapelle in Nürnberg um 1370

Doch als im Februar die zweite Frau von Karl IV. starb, eröffnete sich für den König erneut eine Möglichkeit sein Ziel doch noch zu erreichen. Er warb nun selbst um die Hand Annas, obwohl sie erst 14 und Karl bereits 37 Jahre alt war. Doch zu-

vor musste er noch die Einwilligung verschiedener benachbarter Regenten einholen.

Von Bolko II. war dies sowieso zu erwarten, hatte er doch schon der Ehe mit Wenzel dem Sohn Karls zugestimmt. So trafen sich im März 1353 in Wien bei Herzog Albrecht von Österreich König Ludwig von Ungarn, Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Rudolf von Sachsen. König Kasimir von Polen hatte zu diesem Treffen Gesandte geschickt. Vom Papst in Avignon erhielt er die Dispens wegen weitläufiger Verwandtschaft mit Anna.

Im Mai 1353 verzichtete König Ludwig von Ungarn, auf alle Ansprüche gegenüber dem Herzogtum Schweidnitz-Jauer und im Gegenzug stellte Karl keine Forderungen mehr an die Herzogtümer Masowien und Plock.

Das Datum für die danach folgende Hochzeit in Ofen in Ungarn ist nicht überliefert. Doch nimmt man den Juni 1353 an, zumal der Chronist Heinrich von Dießenhofen schreibt:

„Im Monat Juni des Jahres 1353 kamen der Römische König Karl IV. und König Ludwig von Ungarn in der Stadt Ofen in Ungarn zusammen, und dort haben beide gleichzeitig Hochzeit gefeiert. König Karl führte die Tochter des Herzogs von Schweidnitz heim, die Erbin des Herzogtums. Der König von Ungarn ehelichte die Tochter des Herzogs von Bosnien.“



Das Kaiserpaar beim Krönungsmahl. Karl und Anna werden von je zwei Mundschenken bedient

Nach der Hochzeit reiste das Paar umgehend nach Schweidnitz, wo am 03. Juli 1353 Bolko II. von Schweidnitz-Jauer den gesamten Besitz seiner Nichte Anna bzw. deren Kindern die aus der Verbindung mit ihr und Karl hervorgingen, vermachte, sollte er ohne eigene Leibeserben sterben. Dieses Erbe bestand aus den Fürstentümern Schweidnitz und Jauer mit den Städten Schweidnitz, Striegau, Bolkenhain, Landeshut, Reichenbach, Nimptsch, Jauer, Löwenberg, Hirschberg, Bunzlau und Zobten sowie den Burgen und Märkten Greifenstein, Lähn, Schönau, Klitschdorf, Hornschloss und Kynsburg. Karl bestätigte gleichzeitig seiner Gattin ein Leibgedinge von 15 000 Schock großer Prager Münzen und gab als Pfand dafür die Städte Königgrätz, Hohenmaut und Politz.

König Kasimir III. von Polen verzichtete in einer in Prag ausgestellten Urkunde im Mai 1356 auf al-

le Ansprüche gegenüber dem Herzogtum Schweidnitz-Jauer für sich, seine Erben und Nachfolger.

Bereits am 28. Juli 1353 erhielt Anna in Prag die böhmische Königskrone. Anfang 1354 reiste sie nach Frankfurt und anschließend mit Karl nach Aachen. Dort wurde sie in der Marienkirche, dem heutigen Dom, von den Erzbischöfen von Köln, Mainz und Trier zur deutschen Königin gekrönt. Bei all diesen Feierlichkeiten waren auch immer viele schlesische Herzöge anwesend.

Im Herbst 1354 begab sich Karl nach Oberitalien und Anna folgte ihm im Januar 1355, um die Kaiserkrönung vorzubereiten. Obwohl der Papst zu dieser Zeit noch in Avignon residierte wurde das Kaiserpaar durch seinen Vertreter, den Kardinalbischof von Ostia, am 05. April 1355 zum Kaiser bzw. zur Kaiserin gekrönt. Damit hatte die sechzehnjährige Anna bereits den höchsten gesellschaftlichen Rang im Reich erreicht. Nach der Rückkehr aus Italien stiftete Kaiser Karl am 08. Juli 1355 in Nürnberg am Hauptmarkt zu Ehren Mariens die Frauenkirche.



Die Frauenkirche am Hauptmarkt in Nürnberg

An Weihnachten desselben Jahres finden wir das Kaiserpaar in Nürnberg, wo der Kaiser auf einem Reichstag die ersten 23 Kapitel der „Goldenen Bulle“ beriet und sie im Beisein von Anna am 17. Januar 1356 verkündete. Im Juni und Juli traf Anna den italienischen Humanisten Francesco Petrarca, den sie sehr schätzte und ihr später auch Trost und Rat spendete. Im November fand der Reichstag in Metz statt, an dem die „Goldenen Bulle“, das Gesetz, das die Wahl des deutschen Königs regelte, zum Abschluss kam. Es wird berichtet, dass dieser Hoftag in Metz der festlichste der damaligen Zeit gewesen sei. So wird in einer Chronik berichtet:

„.....Am genannten Weihnachtstage (1356) hielt der Kaiser öffentlich Hof im Zelt, das im Park auf dem Champaisaile errichtet worden war. Von den Kurfürsten – an seine Stelle als König von Böhmen setzte er seinen Bruder Wenzel, den Herzog von Brabant und Luxemburg – übte jeder sein Amt aus, wie sie gehalten waren, es zu tun. Der Kaiser saß am Kopfende des Parkes an einem Tisch, ganz allein, im Gewand und Staat des Kaisers, und speiste dort. Die sieben Kurfürsten, nämlich die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, der

Herzog von Brabant, der Dienste für den böhmischen König verrichtete, der Herzog von Baiern, der Pfalzgraf vom Rhein, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg, ein jeder ritt hoch zu Roß, brachte die Speisen herbei und servierte sie, wie es dem Kaiser gebührt. So verrichtete jeder sein Amt.

Auf der anderen Seite saß die Kaiserin auf einem Tische mit dem Kardinal von Perigord und dem französischen Kronprinzen, dem Herzog der Normandie, und den anderen Fürsten, Herren, Rittern und Knappen, die an anderen Tischen saßen. Alle wurden reichlich mit Speisen versorgt....Am genannten Weihnachtstage ließ der Kaiser in Gegenwart der Kurfürsten die Goldene Bulle veröffentlichen.



Zug des Kaiserpaares zum Reichstag. Der Erzkämmerer reitet voraus, gefolgt von drei Kurfürsten, danach kommt der Kaiser Karl IV., darauf der König von Böhmen und schließlich die Kaiserin Anna mit drei Hofdamen

Anna war inzwischen 19 Jahre alt und erwartete im Frühjahr 1358 ihr erstes Kind. Am 18. März gebar sie auf der Prager Burg eine Tochter Elisabeth, die wahrscheinlich ihren Namen zu Ehren der Erzieherin Annas und der Königinmutter von Ungarn erhalten hat. Karl gab die Geburt mit besonderen Briefen an alle Fürsten und Städte bekannt.



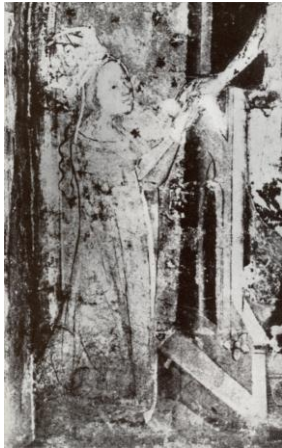
Kaiser Karl IV. und Kaiserin Anna bei der Kreuzverehrung. Fresko über dem Eingang zur Katharinenkapelle auf Burg Karlstein bei Prag um 1357

Doch in die Freude mischte sich bei der Kaiserin auch ein wenig Traurigkeit mit ein. War es ihr doch nicht vergönnt, dem Kaiser einen Thronfolger zu schenken. Dies geht anscheinend aus einem nicht mehr erhaltenen Brief an Francesco Petrarca, den italienischen Humanisten hervor. Doch in seiner noch vorhandenen Antwort tröstet er Anna wie folgt:

„.....Es genügt uns, die wir Dir und Deinem erlauchtem Gemahl eine günstige Stimmung des Volkes zu wünschen, Dich nunmehr als Mutter des höchsten Reiches zu wissen..... Aber mein Gespräch soll nicht zu lang werden und Langeweile bringen. Umarme freudig die Tochter, die Dir vom Himmel gegeben gleichsam als Freude. Du aber pflanze ihr, was Deiner und ihrer

würdig ist, Deine Tugenden ein. Mache sie zu Deiner Nachahmerin.....“

Im Jahr 1360 war Anna wieder schwanger und Karl ließ sie nach Nürnberg bringen. Auf der Burg, in der Mitte des Reiches sollte der eventuelle Thronfolger geboren werden. Und am 26. Februar 1361 schenkte sie einem Knaben das Leben. Sofort ließ die Kaiserin an den Papst berichten:



Anna in einem Fresko über dem Altar der Katharinenkapelle auf der Burg Karlstein

„Mit Hilfe des Allerhöchsten, welcher über alle Reiche herrscht und den Königen Heil erteilt, haben wir am Freitag vor dem Sonntag Oculi, etwa zur dritten Stunde, ein männliches Kind, kräftig und in den einzelnen Gliedern wohlgestaltet, zum Licht dieser Welt gebracht. Wir befinden uns samt dem Kinde nach der Geburt mit Gottes Hilfe gesund. Wie wir darauf vertrauen, dass Ew. Heiligkeit von unserer Person gern etwas hören und sich über unsere Glückseligkeit freuen, haben wir

auch hiervon Ew. Heiligkeit die Nachricht durch unseren Kaplan, den Überbringer dieses Briefes, Mitteilung machen wollen.“

Der Kaiser rief anlässlich der Geburt des Prinzen einen Hoftag nach Nürnberg ein, befreite die Nürnberger Bürger von allen Steuern des Jahres 1362 und erließ eine allgemeine Amnestie für Strafgefangene. In diesem Dokument ließ er Gefühle erkennen, als er von

„Anna, der Römischen Kaiserin, unserer lieben ehelichen Wirtin“ und „der allerteuersten Gattin“

sprach. Er ließ die Heiligtümer des Reiches, die Reliquien und den Kaiserschatz von Burg Karlstein nach Nürnberg bringen. Während des achttägigen Hoftags wurde der neue Erdenbürger in der Sebalduskirche am 11. April auf den Namen Wenzel getauft. Viele schlesische Fürsten waren als Zeugen anwesend, so Bischof Heinrich von Lebus, die Herzöge Bolko von Schweidnitz, Bolko von Münsterberg, Bolko von Falkenberg, Heinrich von Glogau, Wenzel von Liegnitz, Ludwig und Heinrich von Brieg, Nikolaus von Troppau, Przemislaus von Teschen und Bolko von Oppeln.

Der Kaiser versuchte bald, dem Thronfolger eine gesicherte Hausmacht als König und Kaiser zu verschaffen. So verlobte er den gerade einmal halbjährigen Wenzel mit Elisabeth, der Tochter des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg. Auch Anna gab ihre Zustimmung zu dieser Verbindung und stellte eine in deutsch gehaltene Urkunde aus, deren Beginn lautet:

„Wir Anna von gots gnaden Römische Kaiserinne, zu allen zeiten mererin des Reichs und Kunigin zu Behem.....“

Etwa eineinhalb Jahre später erwartete Anna erneut ein Kind. Wieder kam ein Knabe zur Welt, doch Anna verstarb mit samt dem Neugeborenen am 11. Juli 1362 im Kindbett. Sie war gerade einmal 23 Jahre alt geworden.

Sie wurde im Dom zu Prag beigesetzt. Von ihrem Grab ist heute nichts mehr zu sehen. Ihre Gebeine wurden später in ein Grab der kaiserlichen Verwandtschaft übertragen.

Trotz der Vernunfts- und Polit-Ehe liebte Karl seine Anna sehr. Dies äußerte sich vor allem bei der Geburt Wenzels. Während Karl nach dem Tod seiner zweiten Frau lediglich drei Monate wartete, bis er Anna heiratete, wartete er nach deren Tod immerhin fast ein Jahr, bevor er Elisabeth, die Tochter des Herzogs Bogislaw V. von Pommern, zu seiner vierten Frau nahm.

Das Erbe Annas konnte Karl jedoch erst sehr spät antreten, denn Agnes von Österreich, die Witwe Bolkos II. starb erst 1392. Sie war bis dahin die Herrin des Fürstentums Schweidnitz-Jauer. Allerdings war dieses Herrschaftsgebiet dann sein Eigentum, während die anderen schlesischen Gebiete noch im Eigentum der Piasten waren.

Ihr Sohn Wenzel wurde schon im Alter von 9 Jahren für volljährig erklärt, damit er über das Erbe der Mutter verfügen konnte. Seine Schwester Elisabeth, mit Albrecht III. von Österreich verlobt, verzichtete auf ihren Erbteil. Wenzel versprach, die beiden Landesteile des Fürstentums nie zu trennen und es auch immer bei der Krone Böhmens zu lassen. Der einzusetzende Landeshauptmann und dessen Landschreiber mussten dort geboren und eingeweiht sein.

Ein Gerücht, dass man der Anna den Wenzel untergeschoben habe und sie in Wirklichkeit in Nürnberg eine Tochter zur Welt gebracht hätte, hat sich nie bestätigt

So hat Anna von Schweidnitz in ihrem kurzen Leben als Kaiserin mit ihrem Erbteil eine maßgebliche Rolle gespielt, als es darum ging, Schweidnitz-Jauer und damit Teile Schlesiens fest an die Krone Böhmens und damit an das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ zu binden.

Joachim Lukas

Literatur

Joseph Gottschalk: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität Band XVII aus 1972, „Anna von Schweidnitz, die einzige Schlesierin mit der Kaiserinnenkrone (1353-1362)“

Schlesien, eine Vierteljahresschrift Heft IV. von 1962: Joseph Gottschalk: „Mittelalterliche Bildnisse der Anna von Schweidnitz Gemahlin Kaiser Karls IV.“

Bildnachweis:

Österreichische Nationalbibliothek Wien: Zwei Miniaturen aus der Bilderhandschrift der Goldenen Bulle

Bildarchiv Foto Marburg: Königsaal Chronik

Staatsarchiv Nürnberg: Hallerbuch

Stadtarchiv Nürnberg: Fresko aus der Moritzkapelle.

Schlesien, eine Vierteljahresschrift Heft IV. von 1962